



Pressemitteilung

Arbeitskreis Rheinhessen 30.8.22

Geplante Rheinvertiefung ist Ausbau-Brutalismus

Naturschutzverband kritisiert unzureichende Berichterstattung

Mainz. Der Hintergrundartikel in der heutigen Ausgabe der AZ (S. 3) mit dem Titel „20 Zentimeter für die freie Fahrt“ ist nach Ansicht der Gesellschaft für Naturschutz und Ornithologie Rheinland-Pfalz (GNOR) in hohem Maße irreführend. In dem Artikel wird informiert, dass „lokale Vertiefungen“, also das Sprengen oder Wegfräsen einiger „störender Felsen“, die Fahrrinne um 20 cm tiefer macht.

Dies ist definitiv falsch. Aus den Unterlagen der Schifffahrtsbehörde geht hervor, dass die Vertiefung hauptsächlich durch den Bau von riesigen Quer- und Längsbauwerken im Rhein erreicht werden soll. Die Querwerke quer zu den Ufern stauen das fließende Wasser an den Seiten auf, leiten es in die Fahrrinne und erhöhen dort den Wasserspiegel. Damit es nicht wieder zurückfließt soll es durch Längsbauwerke in der Mitte gehalten werden. Die Bauwerke sind zum Teil fast tausend Meter lang und ragen je nach Wasserstand hoch aus dem Wasser. Es handelt sich de facto um eine „Kanalisation“ der Fahrrinne inmitten des Rheins, verschleiert (damit es niemand richtig versteht) durch Begriffe wie „Optimierung der Abladetiefe“ durch „Stützung des Wasserspiegels“. Von den Baumaßnahmen ist in dem Artikel leider nicht die Rede, und auch nicht davon, dass dies erkaufte wird durch katastrophale ökologische Auswirkungen in den Ufer- und Flachwasserbereichen. Die Vertiefung wird fast ausschließlich durch Verschiebung der Wassermassen vom Ufer weg in die Mitte bewerkstelligt - und eben nicht durch Beseitigung einiger Felsnasen. Denn würde das reichen, warum plant man dann zusätzlich riesige Bauwerke?

Heinz Hesping, Vorsitzender des Arbeitskreises Rheinhessen der GNOR:

„Anscheinend hat man immer noch nicht gelernt, dass der Mensch mit seiner Wirtschaft und seinen Schiffen sich dem Fluss anpassen muss, nicht umgekehrt. Katastrophen wie an der Ahr zeigen im Behördendenken offensichtlich kaum Wirkung. Der Tendenz zu immer größeren Schiffen wird fast hemmungslos Rechnung getragen. Dabei kann die Lösung der Niedrigwasserprobleme nur sein, mehr Flachwasserschiffe einzusetzen, anstatt immer weiter Flüsse zu kanalisieren. Es ist vorauszusehen, dass die Menschen den geplanten „Ausbau-Brutalismus“ nicht mitmachen werden. Das Verkehrsministerium wäre deshalb gut beraten, schnellstmöglich umweltverträglichere Planungen vorzulegen.“

V.i.S.d.P: Heinz Hesping, Vorsitzender GNOR-Arbeitskreis Rheinhessen,

Tel. 06132/56162

Quellen:

Scoping-Unterlagen der Wasserstraßen- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes „Vorbereitendes Verfahren Abladeoptimierung der Fahrrinne am Mittelrhein“; einsehbar auf der Homepage der Behörde

Stellungnahme der GNOR vom 15.12.2021 zum Planfeststellungsverfahren, veröffentlicht auf der Homepage gnor.de/presse